

Trump trifft Ramaphosa: Kreuzzug gegen den angeblichen Völkermord!

Südafrikas Präsident Ramaphosa trifft am 21. Mai in Washington Donald Trump, um bilaterale Beziehungen und wirtschaftliche Fragen zu besprechen.



Washington, USA - Der US-Präsident Donald Trump empfängt am Mittwoch den südafrikanischen Präsidenten Cyril Ramaphosa im Weißen Haus. Dieses Treffen zielt darauf ab, die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Bereich Wirtschaft und Handel zu verbessern, nachdem es in der Vergangenheit zu Spannungen gekommen ist. Insbesondere hat Trump wiederholt von einem „Genozid“ an weißen Bauern in Südafrika gesprochen, eine schwerwiegende Behauptung, die von der südafrikanischen Regierung vehement zurückgewiesen wird. Laut **oe24.at** wird das Treffen eine Woche nach der Ankunft der ersten Gruppe weißer Südafrikaner in den USA stattfinden, die Flüchtlingsstatus erhalten haben.

In der für Ramaphosa kritischen Frage der Flüchtlingsbewegung und des historischen Unrechts der Apartheid hat der Präsident klar Stellung bezogen. Ramaphosa erklärte gegenüber Trump, dass dessen Wahrnehmung der Lage in Südafrika nicht der Realität entspreche und dass die Verwaltung von Flüchtlingen eine Herausforderung darstellt. Der Besuch Ramaphosas in den USA, der von Montag bis Donnerstag dauert, ist darauf ausgerichtet, eine strategische Beziehung zwischen den beiden Staaten zu fördern. Dies wird Trumps erstes Treffen mit einem afrikanischen Staatsoberhaupt seit seiner Rückkehr ins Amt sein, nachdem er im Januar die Präsidentschaft wieder übernommen hat.

Spannungen zwischen den Nationen

Trump hat die südafrikanische Regierung wiederholt kritisiert und ihr unterstellt, dass sie rassistische Gesetze gegen die weiße Minderheit des Landes implementiere. Hauptsächlich richtet sich die Kritik gegen ein Gesetz, das Landenteignungen im öffentlichen Interesse erlaubt, um die Ungleichheiten aus der Apartheid-Zeit auszugleichen. Dies hat zu einem angespannten Verhältnis zwischen den USA und Südafrika geführt. Im Februar hatte Trump finanzielle Hilfen für das Land eingefroren, und im März wurde der südafrikanische Botschafter aus den USA ausgewiesen, was die geopolitische Lage weiter verschärft hat, wie **AP News** berichtet.

Trotz dieser Spannungen hat Ramaphosa den Wunsch geäußert, diplomatische Gespräche zu führen und die Beziehungen zu Trump zu verbessern. Die Position Trumps zu den Vorwürfen eines „Völkermords“ wird jedoch von vielen Experten als irreführend und als Teil einer Verschwörungstheorie betrachtet, die in rechtsextremen Kreisen verbreitet wird. Fachleute in Südafrika betonen, dass die Tötungen weißer Farmer Teil eines größeren Problems mit Gewaltkriminalität sind und nicht rassistisch motiviert, was die dynamische gesellschaftliche Situation im Land weiter kompliziert.

Migrationshintergrund und gesellschaftliche Herausforderungen

Südafrika ist ein wichtiges Zielland für internationale Migranten aufgrund seines wirtschaftlichen Wohlstands und relativer politischer Stabilität. In der Vergangenheit waren die migrationspolitischen Themen von einer Politik geprägt, die Migranten diskriminierten. Laut der **Bundeszentrale für politische Bildung** erlebte das Land seit der Abschaffung der Apartheid einen Anstieg der irregulären Migration, was oft mit fremdenfeindlicher Gewalt einhergeht. Diese Gewalt bedroht zunehmend das Leben und die Existenzgrundlage von vielen Zugewanderten, während 57 % der Bevölkerung negative Ansichten über Flüchtlinge und Migranten äußern.

Die Migration nach und innerhalb Südafrikas hat komplexe historische Wurzeln, die bis in die Kolonialzeit zurückreichen. Dabei sind heutige Herausforderungen auf einen migrationspolitischen Ansatz zurückzuführen, der sich von einem menschenrechtsbasierten hin zu einem versicherheitsorientierten Ansatz entwickelt hat, was negative Auswirkungen auf Migranten zur Folge hat. Um eine langfristige Lösung zu finden, ist daher ein politischer Wille erforderlich, die Ursachen von Fremdenfeindlichkeit anzugehen und nachhaltige Programme zu fördern.

Details	
Ort	Washington, USA
Quellen	• www.oe24.at • apnews.com • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at